

Stadtsauberkeit

Müll-Sammel-Wettbewerb in Düsseldorf schickt Gewinner nach Japan

Düsseldorf · In der Vorrunde für die Spogomi-Weltmeisterschaft in Japan traten in Düsseldorf 30 Teams an. Das Ziel: In Dreier-Gruppen in kurzer Zeit möglichst viel Müll sammeln, trennen und dafür Punkte gewinnen.

05.09.2023, 12:00 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Von Julia Nemesheimer

In Japan gibt es seit einigen Jahren eine neue Sportart: Spogomi. Das Kofferwort aus „Sport“ und „gomi“, japanisch für Abfall, umschreibt schon grob, worum es eigentlich geht. Das Müllsammeln wird als sportliche Betätigung und Wettbewerb gesehen.

Die Regeln sind überschaubar: In Teams von jeweils drei Menschen geht es in einem vorher festgelegten Bereich darum, möglichst rasch viel Müll einzusammeln. Gerannt werden darf dabei aber nicht und vor allem dürfen die Teammitglieder sich nicht weiter als zehn Meter voneinander entfernen. Getrennt werden muss der Müll dabei natürlich auch, schon wegen des Punktesystems für die Bewertung: 100 Gramm Restmüll bringen zehn Punkte für den Wettbewerb ein, während es für 100 Gramm Zigarettenstummel gleich ganze 300 Punkte gibt.

In Düsseldorf hat Eiichiro Kawasaki den Vorentscheid veranstaltet. In Japan werden sich nämlich Vertreter aus 20 Ländern treffen und gegeneinander antreten. Deshalb dürfen die Gewinner des Events am vergangenen Samstag nach Japan reisen. „Die Resonanz war sehr gut“, freut er sich. In einer Stunde sammelten 30 Teams rund 260 Kilogramm Müll.

Das Gewinnerteam, die „Dreck-weg-Sammler on Tour“ aus Haan, lagen dabei mit 43,56 Kilogramm Müll mit weitem Abstand vorne – wobei es ja eben nicht zwingend auf das Gewicht ankommt. 5382 Punkte erreichte das Trio, das zweitplatzierte Team, „SEE“, hatte gerade einmal 6,81 Kilogramm gesammelt, aber 4944 Punkte erreicht.

Meike Lukat, ihre zwölfjährige Tochter Finja und Charlotte Schmitz werden nun für Deutschland beim Spogomi Worldcup in Tokio antreten. „Wir hatten eigentlich nur das Ziel, nicht Letzter zu werden und nicht disqualifiziert zu werden“, erzählt Meike Lukat. Dass es dann aber für den ersten Platz gereicht hat und wie groß die Überraschung darüber war, konnte man bei der Siegerehrung deutlich erkennen.

„Unsere Taktik war es, dass wir uns den Platz vorab angeschaut haben. Dadurch wussten wir, wo der meiste Müll liegen würde“, verrät Lukat. Zwar sei vorab nicht genau bekannt gewesen, wo gesammelt werden würde, aber „durch den Veranstaltungsort konnte man es erahnen“. Strategie Nummer zwei: „Dann haben wir zunächst einmal viel Restmüll gesammelt und uns erst in der zweiten Hälfte auf Zigarettenstummel konzentriert, da die besonders viele Punkte bringen.“

Für Japan müsse das Team sich dann eine andere Taktik ausdenken. „Da fehlen uns dann einfach die Ortskenntnisse, aber es wird eine spannende Erfahrung, auf die wir uns sehr freuen“, sagt Meike Lukat. Bis dahin wird sie gemeinsam mit ihrem Team weiter trainieren. „Auch sonst sind wir gemeinsam mit anderen Bürgern immer am letzten Mittwoch im Monat in Haan unterwegs.“